

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe

Roosevelts Spiel mit den Zahlen

Berlin, 13. Jan. Die Kongressrede Roosevelts wird in der deutschen Presse nur kurz registriert, aber mit scharfen Kommentaren versehen. Die Rede verfolgt nach deutschem Eindruck in erster Linie den Zweck, das amerikanische Volk auf die schweren Opfer und Notwendigkeiten psychologisch vorzubereiten, die der Krieg ihm auferlege. Zugleich habe Roosevelt durch zahlenmäßige Hinweise auf die amerikanische Rüstungskapazität und die von ihr erwarteten materiellen Rüstungsleistungen die Kriegsstimmung des Volkes aufzumuntern und die Gegner einschüchtern wollen. Die von Roosevelt genannten Ziffern über die von ihm angestrebte amerikanische Produktion an Flugzeugen, Tanks und Schiffstonaue haben in den Berliner politischen Kreisen keinen Eindruck gemacht. In Deutschland, wo man in den vergangenen Jahren beim Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht gerade auf dem Gebiete der Rüstung ein denkbar großes Maß an Erhöhungen gesammelt hat und die Vielfältigkeit und auch die Schwierigkeiten eines umfassenden Rüstungsaufbaues infolgedessen sehr genau kennt, verfügt man über genügend militärische und industrielle Fachkräfte, die in der Lage sind, in bezug auf das von Roosevelt verkündete Programm Phantasie und Wirklichkeit sehr scharf zu unterscheiden. Man weist u. a. darauf hin, daß Flugzeuge allein, selbst wenn sie in unbegrenzter Zahl verfügbar sind, nur ein totes Material darstellen und daß es vor allem auf die Piloten und Flugzeugbesatzungen ankommt, die nur in langer Schulung zu voller Leistungsfähigkeit herangebildet werden können. Diese Aufgabe stellt nach deutscher Erfahrung sehr viel größere Anforderungen, als der rein industrielle Produktionsprozeß, zu dessen Beschleunigung und quantitativer Ausdehnung das hochindustrialisierte Amerika naturgemäß wichtige Voraussetzungen mitbringt.

Aber alle Zahlen, die Roosevelt genannt hat und alle sonstigen Verheißungen, die er in bezug auf den Verlauf und den Ausgang des Krieges gegeben hat, stehen nach deutscher Überzeugung vorerst nur auf dem Papier. Sie sind Versprechungen auf die Zukunft und eine reichlich willkürliche Vorwegnahme der von ihr erwarteten Ergebnisse. Dem Bestreben des amerikanischen Präsidenten, die Kriegslage der alliierten Mächte durch einen Ausblick in die Zukunft zu verbessern und zu beschönigen, widerspricht im übrigen der in anderem Zusammenhang gemachte Hinweis Roosevelts, daß alles auf das Tempo ankomme und verkorene Zeit niemals wieder aufzuholen sei. Demgegenüber stellt man auf deutscher Seite fest, daß das Tempo und das Ausmaß der industriellen Rüstungskraft des europäischen Kontinents, die heute ganz in den Dienst des Krieges gestellt sei, einen zeitlichen und sachlichen Vorsprung gewähre, der es gestatte, die Erfüllung des Roosevelt'schen Produktionsprogrammes in aller Ruhe zu verfolgen. (Uta)

Japan auf dem Vormarsch nach Neu-Guinea Australien und Neu-Seeland sagen sich von England los?

Rom, 13. Jan. Die Stefani-Agentur meldet: Mit der Beendigung der Kämpfe auf den Philippinen und der Beschleunigung des Angriffes auf Singapur gibt Japan gleichzeitig bekannt, daß es den Angriff auch gegen Holländisch-Indien aufzunehmen gedenkt. Holländisch-Indien gilt als die zweite Verteidigungszone der angejählichen Mächte. Die USA haben der Königin Wilhelmine, Australien und Neu-Seeland gegenüber die Verpflichtung übernommen, Holländisch-Indien zu beschützen. Die Tatsachen aber zeigen, daß die USA nicht in

der Lage sind, den gegebenen Verpflichtungen zu entsprechen. Denn mittlerweile brechen die japanischen Truppen über Holländisch-Borneo und Celebes nach Java und Neu-Guinea vor. Die Landung auf der Insel Celebes ist von großer strategischer Bedeutung. Wenn es den Angelsachsen auch hier nicht gelingt, den zweiten japanischen Angriff zu verhindern, so kann das nur darin eine Erklärung finden, daß die militärische Kraft der Angelsachsen viel geringer ist, als man annahm oder aber, daß sie ihre Kräfte auf Grund irgendeines Planes

amgruppierten. In dem zweiten Fall kann aber jede Berechnung verhängnisvoll werden für die Plutokraten. Weiter meldet Stefani-Agentur, daß zwischen Australien und Neu-Seeland der Bruch mit England unvermeidlich ist. Australien ist, wie verlautet, an den europäischen Problemen nicht interessiert. Neu-Seeland hat die englische Regierung schon öfters um Rücktransportierung der neuseeländischen Truppen aus Nordafrika ersucht, ohne bisher Gehör zu finden. Die Erbitterung darüber nimmt immer ernsteren Formen an.

Enthüllung der Marmorbüste des Reichsverwesers und seiner Gemahlin

Sonntag vormittag wurde im Festsaal des ungarischen Heldenordens die Marmorbüste Seiner Durchlaucht des Herrn Reichsverwesers und seiner Gemahlin enthüllt. Zu der Feierlichkeit erschienen Generaloberst vitéz Anton Hellebronn und der Vertreter des Honvédministers vitéz Karl von Bartha.

Vitéz Julius Michael Horváth hielt die Enthüllungsrede und führte aus, daß diese beiden Marmorbüsten das Symbol der Liebe, der Huldigung und der Treue seien. Die Marmorbüste der Frau Gemahlin des Reichsverwesers verfinbildlicht das ewige Ideal der ungarischen Frau.

Dankt die Churchill-Regierung ab?

Amsterdam, 13. Jan. Laut Meldung der Reuters-Agentur herrscht im englischen Unterhaus große Unzufriedenheit über die militärischen Mißerfolge im

Stillen Ozean. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß nach Eintreffen Churchills und Duff Coopers in London die ganze Regierung abdankt.

Amerikanische Stützpunkte auf der Kamtschatka Halbinsel

Tokio, 13. Jan. Wie die Tokioter Zeitung „Nishi Nishi“ meldet, finden gegenwärtig zwischen den USA und der Sowjetunion Verhandlungen statt. Es handelt sich darum, daß die Vereinigten

Staaten auf der Halbinsel Kamtschatka militärische Stützpunkte verlangen. Die Halbinsel Kamtschatka reicht — wie bekannt — bis zu den Kuril-Inseln, die unter japanischer Hoheit stehen.

Außerordentliche Sitzung des Kriegskabinetts Australiens

Schanghai, 13. Jan. Meldungen aus Sidney besagen, daß das Kriegskabinet Australiens zur Besprechung der Lage im Stillen Ozean am 12. und 14. d. zu

einer außerordentlichen Sitzung zusammenkommt. An derselben wird auch der Oberkommissar Kanadas teilnehmen.

Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir Sopron, Deák-ter 56.

Zeitungsstimmen

„Regime Fascista“ über den ungarischen nationalen Geist.

Der Budapestter Berichterstatter des „Regime Fascista“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem ungarischen nationalen Geist. Ungarn kann völlig beruhigt den ihm bevorstehenden Aufgaben entgegensehen — schreibt der Berichterstatter u. a. —, da es sich auf Jahrhunderte zurückreichende nationale Traditionen stützen kann, die das Ungarum mit außerordentlich starkem nationalen Geist erfüllt haben. Der ungarische nationale Geist nahm in der Zeit St.-Stefans seinen Ursprung; damals wurde nämlich das Ungarum zu einem Staat im europäischen Sinne. Ungarn ist schon durch seine geographische Lage die vorgeschobene Schutzbarriere der westlichen Zivilisation, denn jenseits der ungarischen Grenzen beginnt die unendliche Ebene, die sich bis Asien erstreckt. Die päpstlichen Bullen erwähnen Ungarn schon im Mittelalter als „athleta Christi“. So wurde die ungarische Nation zu einer ausgesprochenen Soldatennation, die durch tiefen Glauben und kämpferische Tugenden charakterisiert ist. Dieser kraftvolle nationale Geist ermöglichte es Ungarn, im Karpathenboden das Bewußtsein seiner Sendung auch auf anderssprachige Völker zu erstrecken. All diese Eigenschaften kennzeichnen gemeinsam nicht nur das Ungarn der Vergangenheit, sondern auch das der Gegenwart und erklären die Kämpfe dieses Landes einst und jetzt.



FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Blick in eine fremde Welt

Samstag fand im MEB-Lokal der angefordigte Vortrag des Szombathelyer Musikprofessors und Komponisten Jenő v. Takács statt, der über einen hochaktuellen Fragentopik: die fernöstliche Frage sprach. Der Vortragende lebte einige Jahre in Manila, der Hauptstadt der Philippinen, wobei er reichlich Gelegenheit hatte, Land und Leute, Sitten und Gebräuche der Insel kennenzulernen. Nach einem historischen Rückblick kam Prof. Takács insbesondere auf ethnographische Belange zu sprechen, wobei sich den zahlreichen Zuhörern eine ganz eigenartige Welt auftrat. Für den Vortrag, den Obergespan Paul von Högnéhy einleitete, dankte das Auditorium in spontaner Weise.

THEATER

Freitag Beginn des Gastspiels des Direktors Franz Galetta.

Das Ensemble des Direktors Franz Galetta beginnt das Gastspiel Freitag, den 16. d., 8 Uhr abends, mit einer Festvorstellung. Zur Ausführung gelangt die Operette „Kozsonni lakodalom“ von Ladislaus Szilágyi, Musik von Nikolaus Bed.

Vor der Vorstellung singt das Ensemble die Nationalhymne, worauf Direktor Galetta Begrüßungsworte spricht.

In der Operette spielt Direktor Galetta die Hauptrolle, jene des Erzherzogs Franz. Man sieht dem Gastspiel des Ensembles mit lebhaftem Interesse entgegen, zumal da die Gesellschaft einen vorzüglichen Ruf genießt.

Die organisatorischen Arbeiten

Für die Abhaltung der Wiener Frühjahrsmesse 1942 sind im vollen Gange. Die Messe wird bekanntlich in der Zeit vom 8. bis 15. März abgehalten werden.

1241 Personen aus ganz Spanien

wurden in den letzten drei Monaten des Jahres 1941 wegen Vergehens an der Verjüngung Spaniens und Schwarzhandels den Zwangsarbeitsbattalionen zugeführt.

Städt. Lichtspieltheater

Vom 9. bis 13. Jan., Freitag—Dienstag:

Der Walzer von einst

Entzückender ungarischer Tonfilm mit reizender Musik. Szörényi Eva, Péter Antal, Szilassy László, Földényi, Jilley, Bilicsi, Kötény. Wochenschau. Für Jugendliche unter 16 Jahren zugelassen! Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr; Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Fährnrich unter falscher Fahne

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11.
Roman von Herbert Steinmann.

Jäger des Landgrafen führen auf der anderen Straßenseite einen jungen blauen Menschen mit sich. Sein Rod ist zerrissen, ein schmaler Blutstreifen — offenbar hervorgerufen von einem wuchtigen Fausthieb — rieselt über die weiße Stirn. Die Hände sind ihm vorne mit einem Strid zusammengebunden, einer der Jäger reißt den Gefangenen mit dem andern Ende des Strids mit sich. Es ist, als ob man ein Stück Vieh zur Schlachtbank führte —

Die Menschen, die sich um das Schauspiel drängen, stehen stumpf und dumpf, kaum daß hier und da das mitleidige Schluchzen einer Frau, das zaghafte Murren eines Mannes laut wird.

Friedrich Dittmar hat die Fäuste geballt. Anklagend steht er den Freund an.

Soproner Lokalberichte

Die Bestie

Von Alexander Freund-Marko.

Stalin, die Verbrechernatur, Geh' ich im Geiste vor mir, Mit dem ungepflegten Schnauzbart, Gleich er dem Hyänen-tier. Viele brave Offiziere, Die in Tüchtigkeit ergraut, Burden von ihm hingemordet, Der gesamten Welt es graut. Ernste Priester, die Gotteswort Zur Erbauung verkündeten, Ließ dieser elende Bluthund, Im Flammenmeer verschwinden. Nun, ein Richter ist gekommen! Die Vorlesung sorgt dafür: Gottes Mühlen mahlen langsam, Aber sicher, — glaube mir. Des Richters Urteil ist gefällt, Zur Vernichtung kommt die Brut, Stalin und sein ganzer Anhang... Dies kommt jung Europa gut.

Sopron, 13. Jan.

Personalnachricht. Komitats-Waisenstuhlozpräses Árpád Kardos, der längere Zeit krank darniederlag, ist wieder genesen und hat die Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Schulwesen. Der Kultus- und Unterrichtsminister teilte den Professor der hiesigen evang. Lehrerbildungsanstalt Dr. Stefan Deák zur Dienstleistung dem Szombathelyer kön. Schulinspektorat zu.

Ernennung. Wilhelm Steiner, Sohn der Witwe Johann Steiner, wurde zum Oberrat im Ernährungsministerium (5. Gehaltsklasse) ernannt.

Kunstnachricht. Mit der Anfertigung des Ehrenbürgerdiploms für Geheimrat Bischof D. Béla Kápi wurde der bekannte hiesige Kunstmaler Karl Sterbenz, Mitglied des Soproner Kunstvereins, betraut.

Stipendien. Die Zinsen der vitéz Elemér von Simon-Stiftung gelangen an Universitätsstudien obliegenden Hörern zur Verteilung. Gesuche sind im Bürgermeisteramt der kön. Freistadt Sopron einzureichen.

Ernennungen im Stadtbauamt. Bürgermeister Dr. Árpád Kamenický ernannte Béla Molodoványi und Peter Kupler zu Bauzeichnern im Stadtbauamt. Beide haben bereits den Amtseid zu Händen des Bürgermeisters geleistet.

Ein Chausseebildungskurs beginnt am 26. d. im Staatlichen Technologischen und Materialüberprüfungsanstalt.

Umgruppierung der fleischlosen Tage. Wie verlautet, werden von der kommenden Woche an drei fleischlose Tage eingeführt, und zwar Dienstag, Mittwoch und Freitag. Montag wird die Ausfolgung von Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch verboten sein. Donnerstag bleibt in den Gastwirtschaften die Eintopfverordnung in Geltung. Wild und Geflügel unterliegt auch weiterhin keiner Einschränkung.

„Das ist dein Hesse-Kassiel, wo man die Menschen wie das Vieh zusammenreibt, um sie an die Engländer zu verkaufen.“

Grotius wagt den Freund nicht anzusehen.

„Glaub' mir, auch mir ist es schwer, Frix, solche zu sehen. Aber man gewöhnt sich daran, wir sind ja ohnmächtig. Und dann — Kassiel ist ja die Heimat, ist auch deine Heimat, Frix. Hier bist du geboren, hier liegt deine Mutter begraben, hier lebst du dein Vater und —“

Heller wird Dittmars Blick. „— und hier lebst du, mein bester und einziger Freund. Ich war ungerecht gegen dich, verzeh. Gewiß, Kassiel ist auch meine Heimat, aber, Gebhardt, ist es uns auch ein Vaterland?“

Betroffen und besorgt blickt der junge Apothekergehilfe auf den Freund. Immer schon hatte Friedrich Dittmar eigenwillige, freie und lähne Gedanken, aber seit er in Preußen studiert, ist es schon beinahe zum Zirkus mit ihm. Denn er wagt etwas auszusprechen, wobei andere, auch Gebhardt Grotius in stillen Stunden noch beben, wenn sie nur daran denken.

Zur Kinderpflege! Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege für Kinder läuft man gut und preiswürdig in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52.

Hautausschläge im Gesicht und am Rücken, die durch chronische Verstopfung hervorgerufen werden, vergehen oft in kurzer Zeit, wenn die Darmtätigkeit durch Gebrauch des altbewährten, rein natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers gründlich geregelt wird. Fragen Sie Ihren Arzt!

Vom Elisabeth-Spital. Die Gesuche um die umorganisierten Abteilungsärztele Stellen am hiesigen Elisabeth-Spital werden von der Direktion dem Obergespan zwecks Entscheid übersendet.

Die Vorhalle des Soproner Postdirektionsgebäudes wird durch Schaffung weiterer Türen geteilt.

Der städt. Kleinausschuß hält Donnerstag, den 15. d., eine Sitzung ab. Vorher findet eine Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses statt.

Ein zugelaufener, aberichteter Wolfshund befindet sich im Tierasylheim in Verwahrung; derselbe kann vom Besitzer dortselbst: Soproni ut 80 (Bánfalva) übernommen werden.

Die Monatsführung der Soproner Gewerkschaft, die für Donnerstag, den 15. d., anberaumt war, wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Der Frankenburg-Verein veranstaltet morgen Mittwoch, 1/2 Uhr abends, im Konzertsaal der Musikvereinschule (Csengery-Gasse Nr. 13) einen literarischen Kammerabend, zu dem Interessenten freien Zutritt haben.

Vom Komitat. Das Staatsbauamt wird Ausschüsse anstellen, desgleichen die Komitatsbuchhaltung. — Für die Feldhüter in Vintnéd vollierte der Komitats-Kleinausschuß eine Jahresunterstützung von 70 Pengö.

Vier Tagelöhner, die nach einem Wirtschaftsbefuch in Streit gerieten, der sich dann in eine Kauferei ausartete, wurden wegen öffentlicher Ruhestörung zu 10 bis 40 Pengö Geldstrafe verurteilt.

Auf eine Anzeige der MAV leitete die Gendarmerie gegen eine Köpösa-Köhlner Einwohnerin, die dem Schneehaus dienende Bretter entlang der Eisenbahn forttrug, die Unterjuchung ein.

Sportnachricht. Die Konkurrenz um die KISSA-Meisterschaft im Skilau wird in Sopron veranstaltet, und zwar am 18. und 19. Januar.

Der Landwirtschaftliche Verein des Soproner Komitats zeichnete 10 Landwirte, die die bestgeordneten Höfe aufweisen konnten, mit Geschenken aus. Die Prämien wurden den Ausgezeichneten durch Präses Prinz Ladislaus Esterházy überreicht.

Die Leitung des kommunalen Versorgungsamtes hält Dienstag, 7 Uhr abends, im Rathausaal in Versorgungsangelegenheiten eine Besprechung ab.

Wieder versucht Grotius den Freund auf andere Gedanken zu bringen.

„Sprechen wir von etwas anderem! Was hast du dir heute vorgenommen, Frix? Können wir uns heute Abend sehen? Ich bin vom Dienste frei.“

Schon huscht über das Gesicht Friedrich Dittmars wieder das Lächeln eines frohen Gedankens.

„Am Abend vielleicht, Teuerster, doch für jetzt haben wir zunächst ein allerliebste Rendez-vous...“

Erstrocken und doch bewundernd sieht Grotius den Freund an.

„Immer noch — doch nicht etwa?“

„Subelnd klingt Frix Dittmars Stimme an.“

„Ja, immer noch, Gebhard — immer noch Liselotte! Liselotte Maltern.“

„Frix, ich möchte dir sagen...“

„Nein, lächze nicht, mein Kabe — ich kenne dich doch, mein treuer Eckhard. Sage nichts gegen Liselotte Maltern — sie ist nun einmal die Flamme meines Herzens. Einen Band Verse kannst du lesen, den ich in Halle neu über die Göttliche gedichtet. Kaum war ich heute zum Tor hinein und im Waterhaus, da flog

Wirtschaftsbürgerball

Nach diesmal fehlte das äußere Kennzeichen des Wirtschaftsbürgerballes, der Massenbesuch, nicht. Alle zur Verfügung stehenden Räume des Casinos waren Sonntag abends dichtbesetzt. Der große Tanzsaal wurde von der tanztüchtigen Jugend und die übrigen Säle von den übrigen Ballgästen restlos in Anspruch genommen. Und oben auf der Galerie, da schaute Kopf an Kopf die „hohe Kritik“ herab und die zufriedenen Mienen verriet, daß sie an der tanztüchtigen Jugend nichts auszuweisen hatte. Freilich, was sie und da beim Zusammenfedern der Köpfe getuschelt wurde, das bleibt strenges Geheimnis.

Großen Beifall fanden die Liedervorträge des Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereines unter Leitung des Chordirektors Samuel Kaffner. Ein Chor von 124 Mann, gut diszipliniert und gut geschult, der vermag schon etwas zu leisten. Die vorgetragenen deutschen und ungarischen Lieder und der darauffolgende mächtige Applaus bewiesen es auch. Der Verein bot mit seinen 124 Mitglie-dern auch äußerlich einen imponierenden Anblick, der durch die über-schüssige Aufstellung der Säner noch erhöht wurde. Zum Vortrag gelangten die Lieder: Franz Mt: „Mein Heimatall (Bariton solo von Ferdinand Rian); Gene Guskán: „Zug az erdő“, „Kétség ház, alvégi ház“ und Mar Kisse „Waldbönig“.

Allgemeine Freude löste in den Kreisen der Wirtschaftsbürger aus, daß auch Obergespan Paul von Högnéhy und Bürgermeister Dr. Árpád Kamenický erschienen waren, ferner, daß mit Oberleutnant Paul Csoknanyi an der Spitze die Offiziere: Major Ernst Fesér, Oberleutnant Koloman Bondár, Oberleutnant Karl Fodor, die Leutnants Nikolaus Szönyi, Ladislaus Fesete und Béla Aggteleki, sowie die Fähnriche Géza Gollár und Josef Szöllösi am Wirtschaftsbürgerball teilnahmen.

Noch ein Besuch erfreute die Wirtschaftsbürger, und zwar, daß auch der Gebietsführer des MV für das westliche Gebiet Dr. Heinrich Neun, Gebietsführerstellvertreter und Stabsleiter Samuel Moderer, sowie Ortsgruppenleiter Theophil Brudner erschienen waren, um damit ihre Verbundenheit mit den Wirtschaftsbürgern und Weinbauern unserer Stadt zu bekunden. Gebietsführer Dr. Neun nahm am Ehrenisch neben Bürgermeister Dr. Kamenický Platz, mit dem er ein anregendes Gespräch führte.

Zum Tanz spielte die erst jüngst gegründete Bauernkapelle unter Leitung des Dirigenten Schuster er auf und allgemeyn wurde der vorzüglichen Leistung dieser jungen Kapelle Anerkennung gezollt, besonders seitens der Tänzer.

In der besten Stimmung blieben die Gäste bis in die späte Nachtstunde beisammen und die Jugend huldigte dem Tanz bis in die frühe Morgenstunde. Kein Mißton störte die schöne Unterhaltung, die auch dormalen im Zeichen des besten Erfolges stand.

„Das habe ich nicht gesagt, Frix — aber glaubst du wirklich, daß der Hofrat Maltern sein Fräulein Tochter dem Sohne des Buchhändlers Dittmar geben wird, der im Geruche preußischer Ideen steht?“

Stolz richtet sich Frix Dittmar auf. „Unser Blut ist nicht schlechter als seines — sein Hofrattitel ist noch Blutjung, und ich habe eine Zukunft in Preußen, also warum nicht?“

„Warum nicht, Frix? Eben weil sein Titel jung ist. Maltern ist brennend ehrgeizig, das weiß die ganze Stadt. Er will noch höher, und man flüster auch, daß ihm dazu jedes Mittel recht sei. Der denkt an einen anderen Schwiegersohn.“

(Fortsetzung folgt.)

Die deutsche und die französische Methode

Berlin, 13. Jan. Einen interessanten Beitrag zur deutsch-französischen Debatte liefert soeben Marcel Deat im „Deure“, und zwar macht der französische Politiker auf einen Unterschied in der beiderseitigen Betrachtungs- und Verhandlungsweise aufmerksam, der sich seiner Meinung nach aus der verschiedenartigen Mentalität der beiden Völker ergibt. Wenn er hierbei sein Augenmerk in erster Linie auf gewisse Eigenarten der Methodik richtet, so wirkt er doch eine grundsätzliche Frage auf, deren Bedeutung unverkennbar ist.

Marcel Deat geht von der Beobachtung aus, daß die wirtschaftlichen und politischen Instanzen Frankreichs, die mit den deutschen Behörden zu tun hätten, es nicht verstanden, der Mentalität ihres deutschen Partners Rechnung zu tragen. Sie müßten sich deshalb, so meint er, noch erhebliche Mühe geben, die Nuancen der deutschen Denkwiese zu erfassen, wie umgekehrt auch die Deutschen sehr viel Mühe hätten, in die französische Manie einzudringen, alle Dinge juristisch zu sehen und zu behandeln. „Wir wollen Kontrakte, Aufzählungen von allerhand Bedingungen und wohlformulierten Punkten. Dies ist aber nicht der Wille und die Sorge der Deutschen. Nicht, weil sie keinen Respekt vor den Verpflichtungen hätten, die sie übernehmen, sondern weil das Leben Bewegung ist und sich nicht in das Gefängnis von Worten einschließen läßt.“

Es ist interessant zu sehen, wie Marcel Deat die andersartige deutsche Methode näher umschreibt. Er äußert sich hierzu mit folgenden Worten: „Es besteht sich in der deutschen Seele etwas wie alte Lehnstreue, die ein enges Band zwischen den Personen geschaffen hat, ein persönliches Band, das vom Gemeinschaftsgeist verjüngt und verstärkt ist und das juristisch-wirtschaftliche Erwägungen auf die zweite Linie zurückdrängt. Man ist entweder Freund oder Feind. Wenn der Feind die Komödie der Freundschaft spielt, so wird er nichts erhalten. Ebenso wird nichts gewonnen sein, wenn der Freund unentschlossen und gewunden sich bemüht, abzuhandeln und sich seine Freundschaft bezahlen zu lassen.“ Das sagt im Ganzen, daß ein der französischen Mentalität so naheliegender juristischer Kontrakt nichts bedeute, wenn er nicht seine Stütze in der tiefen Aufrichtigkeit der Vertragspartner findet.

Die Konsequenzen, die der französische Politiker aus dieser Gegenüberstellung der deutschen und der französischen Betrachtungsweise zieht, sind zweifellos nicht als solche allgemeiner Natur gedacht, sondern beruhen nach dem Willen des Verfassers unmittelbar auf die aktuelle deutsch-französische Situation. Marcel Deat selbst bringt an anderer Stelle seines Aufsatzes zum Ausdruck — und er dringt damit über das Methodische hinaus in das Grundsätzliche vor —, daß eine Zusammenarbeit, die mehr oder weniger nur einem Zwang gehorche, ohne von einer echten politischen Mentalität getragen zu sein, nicht der Weg sei, um die Frankreich gestellten Aufgaben zum Nutzen des französischen Volkes zu erfüllen. (Uta)

Bücherschau

Der 500. Lufttag. Eine Jagdgruppe des Geschwaders Mölders erlebte vor kurzem einen großen Tag. Die Abflugzahl war kurz vor der Jubiläumzahl angelangt und nun wollte jeder der 500 sein. Aber an einem Tag wurden dann gleich drei Gegner abgeschossen und der Gruppenkommandeur war der 503. Sieger. Bilder von diesen Männern und ihrer Siegesfeier bringt die neue „Kölnische Illustrierte Zeitung“. — Aus dem weiteren Inhalt: Bilder von der Ostfront; Begegnungen auf dem Atlantik; Aufnahmen von unseren U-Booten zum Tatsachenbericht Feind im Fadenkreuz; Vom Augenblick zur Ewigkeit, ein Bildhauer bei der Arbeit; Schlafzimmersgeheimnisse, lustige Zeichnungen.

Infolge der großen Schneeverwehungen der letzten Tage ist der Eisenbahn- und Straßenverkehr in vielen Teilen Kroatiens unterbrochen.

Neuregelung der Brot- und Mehlversorgung

Mehl zwei Kilogramm pro Monat, Brot 25 Dekagramm pro Tag

Nach der soeben veröffentlichten Durchführungsverordnung beträgt die Kopfquote, die gegen die behördlichen Karten ausgefolgt werden kann, im ganzen Landesgebiet an Feinmehl oder Teigwaren 2 Kilogramm pro Kopf und pro Monat und an Brot 25 Dekagramm pro Kopf und pro Tag. Schwerarbeiter erhalten gegen die Zulagekarte eine zusätzliche Ration von 35 Dekagramm Brot, die übrigen physischen Arbeiter eine solche von 15 Dekagramm pro Kopf und pro Tag.

Wird die Brotkopffquote auf Grund der Bewilligung des Regierungskommissärs für öffentliche Versorgung in Brotmehl ausgefolgt, so beträgt die Brotmehlratio pro Person 5 Kilogramm, die zusätzliche Ration für physische Schwerarbeiter 7 Kilogramm und für sonstige physische Arbeiter 3 Kilogramm pro Kopf und pro Monat. Die Bestimmungen über die Kopfquoten und die Versorgung der Bergarbeiter bleiben unverändert in Geltung. Die für schwangere Frauen und stillende Mütter festgesetzten Kopfquoten

werden in Form der für Schwerarbeiter eingeführten Zulagekarten verabsolgt.

Feinmehl- und Brotmehlwechsellkarten.

Die behördliche Feinmehl- und Brotmehlkarte enthält vier Feinmehlabschnitte und je einen Brotkartenabschnitt für je einen Tag des Monats. Die monatliche Kopfquote an Feinmehl oder Teigwaren wird gegen die vier Abschnitte in den an der Karte vermerkten Zeiträumen verabsolgt, während die Brotration entweder täglich oder auch in den an der Karte vermerkten Zeiträumen für mehrere Tage zugleich eingekauft werden können. Von den Karten, die für Kinder unter einem Jahr ausgegeben werden, wird die ausfolgende Behörde die Brotkartenabschnitte abtrennen. Die Zulagekarten der Arbeiter und Schwerarbeiter können in der gleichen Weise eingelöst werden, wie die Normalkarten.

Je eingültiger Feinmehlabschnitt kann in eine Feinmehlwechsellkarte, bestehend aus 16 Teilschnitten umgetauscht werden. Je zwei gültige Brotabschnitte kön-

nen nach freier Wahl des Konsumenten entweder in eine Brotwechsellkarte zu 8 Teilschnitten oder in eine Feinmehlwechsellkarte (Mehlpeisenskarte) zu 12 Teilschnitten umgetauscht werden. Die Brotkartenabschnitte können nur zu zweit umgetauscht werden, für den Umtausch in den Tabaktrafiken sind 4 Filler zu entrichten.

Was wird gegen die Wechsellkarten ausgefolgt?

Gegen je einen Teilschnitt der Brotwechsellkarte kann der Konsument in den Gastbetrieben je eine Semmel oder 4 Dekagramm Zwieback kaufen, beziehungsweise konsumieren. Die in der Verordnung festgesetzte Brotration von 6 Dekagramm darf ausschließlich in Gastwirtschaften zur Mahlzeit verabreicht werden. Die Abschnitte der Wechsellkarten sind an und für sich nicht gültig, sie müssen vielmehr durch den Eigentümer oder Angestellten der Lebensmittelgeschäfte, beziehungsweise Gastbetriebe abgebrochen werden.

Vorrangstellung der Frontkämpfer, Kriegsschädigten und deren Angehörigen

Bürgermeister Dr. Árpád Kamenický macht in einem Aufruf auf die Verordnung des Versorgungsministers aufmerksam, wonach Handelsleute und Handwerker allen jenen, die für das Vaterland die größten seelischen und physischen Opfer bringen, eine Vorrangstellung einräumen müssen, gleichwie, ob es sich um an Karten gebundene Artikel des öffentlichen Konsums, oder um andere Waren handelt.

Das Publikum soll mit Verständnis diese Maßnahme aufnehmen, da es ja wahrlich kein Opfer bedeutet, diese Höflichkeit zu üben.

Obige Bonifikationen sind den Kriegsschwachen, Witwen und Waisen, ferner den Angehörigen der Frontkämpfer einzuräumen. Das Lebensmittellamt wird die Ausweiszertifikate genannter Personen mit einem Sondervermerk bezeichnen.

Zum Konzert des Gesangsvereines der Raaberbahner

Wie gemeldet, stellt sich der Gesangsverein der Raaberbahner am 18. d. im Kasino dem musikfreudigen Publikum vor. Man sieht den Darbietungen dieser jüngsten Gesangsvereinigung Soprans mit großer Erwartung entgegen, zumal da der Dirigent, Lehrer Franz Radó, als vorzüglicher Musiker bekannt ist. Der Chor wird zwei mächtige Kompositionen, und zwar Liszts „Angarisches Festlied“ und

Verdis „Selbatendor“ zum Vortrag bringen.

Am Programm stehen ferner Klavierstücke von Bach, Chopin und Dohnányi, gespielt von Kornelia Kovács, dieser hervorragenden Pianistin. Ferner wird das große Orchester des Franz-Liszt-Musikvereins mit. Es wird Wagners Ouvertüre zu „Lohengrin“ zur Aufführung bringen.

WELTNACHRICHTEN

Deutscher Meeresbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Jan. Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront und im Wadai-Gebiet dauern an. An den übrigen Abschnitten der Ostfront keine wesentlichen Kampfhandlungen. Eine Fernkampfbatterie der Kriegsmarine beschuß Dover mit beobachteter Trefferwirkung.

Unterseeboote versenkten einen britischen Zerstörer im Atlantik und torpedierten einen weiteren im Mittelmeer.

In Nordafrika lebhaftere Aufklärungsstätigkeit. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten die Küstenstraße der Cyrenaika sowie britische Flugplätze auf der Insel Malta.

In der Zeit vom 1. bis 10. Januar verlor die britische Luftwaffe 42 Flug-

zeuge, davon 19 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 9 eigene Flugzeuge verloren.

Bei dem im Wehrmachtsbericht vom 7. Januar gemeldeten sowjetischen Landungsunternehmen in Tempatoria auf der Krim ließ der Gegner in zähen Häuser- und Straßenkämpfen 600 tote Soldaten und 1300 Partisanen auf dem Kampffeld, 203 Gefangene fielen in unsere Hand. Dieser Erfolg ist im besonderen Maße dem entschlossenen Zusammenpaßen des Oberstleutnants von Boddien zuzuschreiben, der als Kommandeur der Aufklärungsabteilung einer Infanteriedivision in diesem Kampf gefallen ist. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat diesem tapferen Offizier nachträglich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Berlin, 13. Jan. Die Sammlung von Pelz-, Woll- und Winterjachen für die Front brachte in Deutschland als vorläufiges Ergebnis über 56 Millionen Stück von Spenden, 3056 Waggons mit Woll- und Winterjachen können in Marich gesammelt oder zur Ausstattung zahlreicher Truppenteile benutzt werden.

Gespendet wurden u. a.: 2.958.155 Pelze, 4.984.766 Unterjachen, Pullower und Wollwesten, 7.781.711 Paar Strümpfe und Socken, 104.841 Paar Pelzstiefel und Oberjuche, 170.214 Paar Stiefel, 1.174.748 Paar Stk, 3.138.505 Stück Kopfschützer, 3.854.064 Paar Handschuhe, 1.485.115 Stück Woll- und Pelzdecken.

Der kroatische Wirtschaftsminister

verfügte, daß beim Vermahlen von Mais 7 bis 10 Prozent Maiskeime ausgeschieden und der Desaatverarbeitenden Industrie zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise hofft



Solchen Bildern begegnen die deutschen Soldaten jetzt überall im weiteren Operationsgebiet der Ostfront. Die Trümmer der sowjetischen Fahrzeuge werden von der mitleidigen weißen Schneedecke verhüllt. (P.K. Schulze.)



Strassenanzug für das Frühjahr: Sportlicher Plaidmantel in beige, dazu ein brauner Muff aus Leder, sowie die Kappe aus dem gleichen Material.

man 500 Wagon Maiskeime jährlich zu gewinnen und damit zusätzliche 50 Wagon technische Öle der heimischen Seifenindustrie zuführen zu können.

Nach dem unaufhaltbaren Vordringen der Japaner auf der Halbinsel Malakka haben die nach Süden flüchtenden britischen Truppen jede Verbindung mit den übrigen Teilen der britischen Armee verloren.

Japan rüstet auch zum Angriff auf Java und Neu-Guinea.

Wie aus Washington gemeldet wird, führte Präsident Roosevelt mit dem sowjetrussischen Botschafter und anderen sowjetrussischen Entsendeten Verhandlungen.

Die Präsidentenwahl in Chile findet, nachdem alle Fragen bereinigt wurden, am 1. Februar statt.

Ueber Bolivien wurde der Belagerungszustand aufgehoben.

Wie aus Kološvár gemeldet wird, ist dort die Gebietskonferenz der Volksschullehrer aus allen Teilen Siebenbürgens zusammengetreten. Der Direktor der Lehrerbildungsanstalt von Kološvár Peter Paul Domokos betonte in seiner Eröffnungsrede die große Bedeutung der geistlichen Bildung unserer Jugend zur Förderung der vaterländischen Gesinnung. Es wurde ein Beschlusstrag angenommen, den Gesangsunterricht in den Volksschulen bereits in diesem Unterrichtsjahre einzuführen.

Die Regierung erließ eine Verordnung, wonach Juden als Beamte oder sonstige Angestellte nicht in den Dienst der Handels- und Gewerbetreibenden treten dürfen. Das Dienstverhältnis jüdischer Beamten und sonstiger Angestellten ist innerhalb drei Monaten zu lösen.



Hier findest Du alles...

was Dich freut und interessiert: Das Schönste der Mode mit zuverlässiger Beratung (auch beim Selbstschneiden), hässliche Handarbeiten, spannende Romane und Novellen, das Neueste vom Film, Theater und Sport, durchdachte Schönheitspflege, praktische Vorschläge und Rezepte für den Haushalt, auch guten Rat bei allen privaten Sorgen — ja „Hella“ bringt alles, was Du Dir nur wünschen kannst.

„Hella“ — die Frauen-Illustrierte für alle Jungen u. Junggebliebenen — vierzehntägl. nur 30 Pf. (m. Schlußz. 40 Pf.)

Verlag für die Frau - Leipzig - Berlin - Wien

Wie aus Tokio

gemeldet wird, ist der Nachschub zwischen den USA und der Chungking-Armee gänzlich unterbunden.

Zwischen England und Portugal ist die Lage gespannt, da England nicht gewillt ist, die Insel Timor zu räumen.

Auf der Insel Mindanao trafen große japanische Verstärkungen ein.

Ueber eine Baumwolllieferung an die Sowjetunion sind gegenwärtig zwischen Ägypten und der Sowjetunion Verhandlungen im Zuge. Davon ist aber keine Rede, daß Ägypten die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion aufnehme.

Von der Ostfront wird gemeldet, daß am 10. Januar die Sowjets siebenmal gegen die deutschen Stellungen angriffen. In einer anderen Stelle kam es zu einem fünfmaligen Angriff. Jeder Versuch der sowjetrussischen Truppen, die deutschen Stellungen zu durchbrechen, endete mit blutigen Verlusten für den Feind und führten zu keinem Resultat. — Dabei wurden seitens der Deutschen fünf sowjetrussische Panzerwagen vernichtet.

In England wird von gestern an eine Kürzung der Butter, Fett, Zucker- und Käseportionen vorgenommen.

Die Japaner begannen vor 30 Tagen ihren Angriff auf die Halbinsel Malakka. Seitdem dringen sie unaufhaltbar nach dem Süden vor. Nichts vermag sie aufzuhalten. Oft legen sie täglich, bei fortwährenden Angriffen, 20 Kilometer zurück. Ihr Ziel ist die Festung Singapur, an die sie bereits in bedrohliche Nähe herangerückt sind.

In der vergangenen Nacht wurde die Hafenstadt Zedofia, sowie eine kaukasische Stadt von deutschen Bombern erfolgreich bombardiert.

Wie verlautet, trägt man sich in Washington ganz ernstlich mit dem Gedanken, das europäische Festland anzugreifen, und zwar stellt man sich die Sache so vor, daß den Engländern dabei die Rolle des Angreifers zugedacht ist, während die Amerikaner die englische Insel besetzen sollen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben nicht weniger als 14 Staaten ihren Beitritt zu der in Berlin gegründeten „Internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose“ angemeldet. Die Vereinigung hat ihren Sitz in Berlin.

Wie nun bekannt wird, bereiten sich die Japaner schon seit 20 Jahren auf einen Plünderangriff auf die Inseln im Stillen Ozean vor. Ihre gefährlichste Waffe ist das Lufttorpedo, das hintereinander abgeschossen, die furchtbarsten Verwüstungen anrichtet. So kam es, daß amerikanische Schiffe im buchstäblichen Sinne des Wortes entzweigeschossen wurden.

Reichsmarschall Göring

beging gestern seinen 49. Geburtstag.

Der japanische Vormarsch in Malakka ist gestern 25 Kilometer über Kuala Lumpur hinaus nach Westen bis Moriblang und Kawang vorgestoßen.

Transsahara

Aus Paris wird gemeldet:

Wieder einmal ist von der Transsahara-Bahn die Rede. Die Strecke von Afrika-Colomb-Béchar wurde kürzlich feierlich eingeweiht. Sie wird in mancher Meldung etwas großzügig als Teilstrecke bezeichnet, was mißverständlich sein kann, denn dieser Ausdruck ließe den Schluß zu, daß systematisch an der Transsahara-Bahn gebaut wird und dieser einen Teilstrecke vielleicht demnächst andere folgen werden. Davon kann noch nicht die Rede sein. Die eigentliche Strecke durch die Sahara in einer Länge von etwa 2000 Kilometer bleibt vorläufig ein Plan. Ganz abgesehen davon, daß auch in normalen Zeiten dieser Bahnbau ein ungemein schwieriger und im Hinblick auf die möglichen Autoverbindungen manchem problematisch erscheint, ist heute zu fragen, woher die Eisenbahnmaterialien, beziehungsweise der Stahl und woher die Arbeitskräfte genommen und wie sie dahin gebracht werden könnten. Die Transsahara-Bahn bleibt vorläufig ein Plan, wie es schon seit Jahrzehnten der Fall ist. — Ueber diesen läßt sich sehr viel Nettos sagen, aber leider sind Berichte, wie man in einem eisgefüllten Speise- oder Schlafwagen durch die Sahara fährt, vorläufig noch ein Traum.

Der jetzt fertiggestellten Teilstrecke kommt aber andererseits eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung zu, denn durch sie wird das umfangreiche Kohlenvorkommen von Kenadza erschlossen. Man spricht von einem Vorkommen von 500.000 Tonnen. Die Erschließung begann kurz nach dem vorigen Krieg und erbrachte 1940, in dem bisher besten Jahr 50.000 Tonnen. Die Förderung kann auf 1000 Tonnen täglich gebracht werden. Der Ausbeutung standen bisher die verhältnismäßig geringe Qualität und vor allem die schlechten Verkehrsverbindungen entgegen, denn Kenadza ist nur durch eine schmalspurige Bahn mit Oran verbunden. Jetzt soll diese nicht etwa ausgebaut, sondern es soll der Anfang der Transsahara-Bahn bis Kenadza bis Colomb-Béchar verlängert werden. Die Transsahara-Bahn geht bisher nur von Nemours nach Bau-Afra mit einer Länge von etwa 30 Kilometer. Die neue Strecke mißt weitere 200 Kilometer. Diese Arbeiten wurden Ende 1939 eingeleitet und konnten also jetzt abgeschlossen werden. Die französische Presse erinnert daran, daß die Erschließung dieses wichtigen Vorkommens auf den Pionier der französischen Kolonialwirtschaft, den Marschall Lyautey, zurückgeht, der 1901, also vor genau 40 Jahren, hierauf aufmerksam gemacht wurde und die französischen Stellen dafür zu interessieren suchte.



Von der Front im hohen Norden. Deutsche Gebirgsjäger verfolgen in rajstlosem Vormarsch den weichenden Feind an der nördlichen Ostfront. R.A.-Schaefer.



Achtung!

Wer hat ausg'stedt?

Guter alter Rotwein Ludwig Unger, Kátóczy-Gasse 21.

Guter alter Weißwein Karl Jung, Wienergasse 16.

Ab Mittwoch Guter Weißwein Ferdinand Pfandler, Hintergasse 16.

Guter Rotwein Horváth Kálmáné, Gendarmeregasse 1/a.

Nie veräffen Kölnische Illustrierte Zeitung Bei allen Ibusz-Pavillonen, Buchhandlungen und Trafiken in ganz Ungarn erhältlich. Preis 34 Fillér.

Dedenburger Zeitung gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertag jeden Tag um 2 Uhr nachmittags zur Ausgabe. Bezugspreis: Monatlich P 2-80 frei ins Haus gestellt oder mit Postzusendung. — Einzelnummer: Wochentags 12 Heller Sonntags 20 Heller In allen Trafiken erhältlich!

Paul Schmidt gibt im eigenen, sowie im Namen seiner Kinder, wie im Namen aller Verwandten und Bekannten tieferschütterter Nachricht vom Ableben seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, resp. Mutter, Schwester, Schwägerin und Verwandte, der Frau

Paul Schmidt geb. Theresia Wödl

welche Sonntag, den 11. Januar l. J., 10 Uhr nachts, nach kurzem Leiden im 31. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag, den 13. Januar l. J., um halb 4 Uhr nachmittags, in der Parentationshalle des evang. Friedhofes eingesegnet und sodann dortselbst zur Ruhe bestattet.

Sopron, den 13. Januar 1942. Ruhe in Frieden!

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Wager. Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller. Druck der Köttig-Romwalter-Druckerei A.G., Sopron, Deák-Platz 56.